

An die Medien in der Region Basel

Basel, 06. Februar 2020

## Medienmitteilung

### **Selbstbestimmt leben, arbeiten und wohnen: Stiftung Blindenheim Basel plant neues Zentrum im Herzen von Basel**

*Die Stiftung Blindenheim Basel plant am heutigen Standort Kohlenberg einen Ersatzneubau sowie die Erweiterung des bestehenden Pflege- und Gesundheitszentrums. Das Areal zwischen Kohlenberggasse und Steinenschanze soll neugestaltet werden. Das Projekt ist Teil der Innovationsstrategie der traditionsreichen Stiftung. Sie will mit dem neuen Zentrum Raum schaffen für neue Angebote und Leistungen für betagte, blinde, seh- und hörsehbehinderte Menschen in der Region Basel, die bis heute nicht abgedeckt werden.*

«Mit dem Projekt erweitern wir den Rahmen, der es betroffenen Menschen ermöglicht, sichtbar selbstbestimmt leben, arbeiten und wohnen zu können - und das weiterhin im Herzen von Basel,» erklärt Pierre Jaccoud, der Präsident der Stiftung Blindenheim Basel. Das Projekt umfasst den Rückbau der bestehenden Gebäude an der Kohlenberggasse 20 und 24, einen dreiflügeligen Neubau mit zusätzlichen Angeboten für das Quartier sowie die Umgestaltung des Areals zu einem öffentlichen Gartenhof. Der Stiftungsrat hat sich nach intensiver Prüfung entschieden, trotz höherer Kosten im Zentrum der Stadt zu bleiben. Damit unterstreicht die Stiftung, dass Menschen mit einer Sehbehinderung Teil dieser Gesellschaft sein sollen und dies auch wollen.

### **Modernisierung und Öffnung**

Das Alters- und Pflegeheim des Blindenheims gehörte in den 1970er-Jahren zu den ersten seiner Art und war eine der ersten Institutionen im Raum Basel, die ausschliesslich Einbettzimmer inkl. Nasszellen anbot. Der aktuelle Bau entspricht nicht mehr den Anforderungen, die heute an selbstbestimmtes Leben, Arbeiten und Wohnen gestellt werden. Sechs Architektenteams erarbeiteten Lösungsvorschläge für den Ersatzneubau und die Umgestaltung des Areals. Das Projekt «Triskele» des Zürcher Architektenteams Esch.Sintzel überzeugte den Stiftungsrat vorab aufgrund der besonderen Sensibilität für die spezifischen Bedürfnisse der von Sehbehinderungen betroffenen Menschen, aber auch aufgrund seiner städtebaulichen Akzentsetzung.

Die Stiftung hat in diesen Tagen ein generelles Baubeghären eingereicht. Der Bau soll bis Anfang 2024 fertiggestellt sein und wird rund 40 Millionen Schweizer Franken kosten. Für die Finanzierung ist die Stiftung auch auf private Spenderinnen und Spender angewiesen. Während des Baus steht der Stiftung für die Alters- und Pflegeabteilung die ehemalige Reha Chrischona in Bettingen als Ersatzstandort zur Verfügung, welche derzeit bereits vom Alterszentrum Lamm als Rochade-Standort genutzt wird.

## **Offen, flexibel, zukunftsweisend**

Auf dem Areal zwischen Kohlenberggasse und Steinenschanze entsteht dank Zukäufen von benachbarten Immobilien ein offenes Haus, dessen Innenleben von aussen sichtbar wird. Besser zugänglich werden auch der Gartenhof (neu mit Restaurant). Es entstehen interdisziplinäre Dienstleistungsangebote, welche auch für die Nachbarschaft und das Quartier zugänglich sind. Es entsteht ein Gebäude mit hoher Flexibilität, in dem in Zukunft leicht Anpassungen der Räume möglich sind, wenn sich die Bedürfnisse ändern. Und es entsteht ein Gebäude, das punkto Funktionalität, Licht, Akustik, Sicherheit und Komfort die neusten Erkenntnisse der Ergonomie und Barrierefreiheit umsetzt und den zukünftigen Standards für die Betagten- und Behindertenbetreuung entspricht.

Die bestehenden Wohnliegenschaften am Steinengraben 75 und 77 werden wie bisher für niederschwellige Angebote wie Wohnen mit Service genutzt, aber auch für jüngere Sehbehinderte, welche eine berufliche Umschulung absolvieren. In Zukunft sollen eine Hausarztpraxis, Physiotherapie, Coiffeursaloon sowie weitere Dienstleistungs-, Beratungs-, und Betreuungsangebote dazu kommen.

## **Stiftung als Innovationsmotor und unverzichtbare Institution**

Die Stiftung Blindenheim Basel versteht es als ihren Auftrag, die sich wandelnden Bedürfnisse von Menschen mit Unterstützungsbedarf so weit als möglich individuell abzudecken und vorzuschauen. Sie finanziert deshalb u.a. auch Studien und Pilotprojekte, neben ihrer Funktion als Trägerin der gemeinnützigen irides AG. Diese betreibt das Pflege- und Gesundheitszentrum Kohlenberg und die Werkstätten. Deren Produkte, die handgemachten und hochwertigen Körbe, Bürsten und Besen sind gefragt, ebenso die Restaurierung antiker Sitzmöbel, die hier in sorgfältiger Handwerksarbeit ausgeführt wird.

Die Stiftung orientiert sich dabei an den Leitgedanken, die seit der Gründung durch die GGG (Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel) im Jahr 1898 Bestand haben: Blinde, seh- und höresehbehinderte Menschen gehören dazu. Sie sollen ihr Leben selbstbestimmt leben können, und sie sollen genau die Unterstützung erhalten, die sie brauchen und wollen.

Staat und Gesellschaft leisten heute über die Sozialwerke vieles für betroffene Menschen. Aber es bleiben viele Lücken. Die Stiftung Blindenheim Basel deckt diese ergänzend. Beispiele dafür sind individuelle Wohn- und Arbeitsformen, Deckung der Kosten für zusätzliche Hilfsmittel oder sinnvolle Tagesstrukturen und Alltags- und Freizeitgestaltungen von betroffenen Menschen auch über das Pensionsalter hinaus.

Das Projekt am heutigen Standort auf dem Kohlenberg ermöglicht der Stiftung mit ihren Betrieben, weitere zukunftsgerichtete Vorhaben anzugehen und umzusetzen, wie z.B. neue Formen der Beschäftigung und Zusammenarbeit zwischen sehenden und blinden, seh- und höresehbehinderten Menschen, neue Dienstleistungen oder neue Produkte. Stiftungsratspräsident Pierre Jaccoud: «Damit schaffen wir für die kommenden Generationen die Voraussetzung für noch mehr Integration, noch mehr Selbstbestimmung und individuell zugeschnittene Unterstützung.»

**Kontakt:** Adrian Kohler, Farner Consulting, Tel. 079 309 56 18, Mail: [kohler@farner.ch](mailto:kohler@farner.ch)